Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 16 (1940)

Heft: 34

Rubrik: Die 11. Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Antwort der Gräfin. Auf Schloß Edelberg war großer Empfangsabend mit vielen Gästen. Man ist beim Abschiednehmen, und Oberst Wurmberg sagt, nachdem er die Hand der Gastgeberin geküßt hat: «Leben Sie wohl, Frau Gräfin, und sagen Sie mir mal ehrlich, sind solche Empfangsabende nicht oft sehr ungemüllich für Sie? Es kommen doch alle möglichen Menschen, aus denen man sich nichts macht.» «Das finde ich nicht», antwortete die Gräfin überlegen, sich freue mich über alle meine Gäste... über einige, wenn sie kommen, und über andere, wenn sie gehen!»

Gute Ausrede. Frau
Bennecke hatte in bezug auf
ihres Mannes Junggesellenzeit
eine neue Entdeckung gemacht und sagte halb vorwurfsvoll zu ihm: «Es scheint
ja wirklich, Albert, als ob du
reichlich viele Damenbekanntschaften gehabt hast, bevor
wir uns kennenlernten!»
«Nun», meinte Herr Bennecke, «ich habe mich nur
nach dem bewährten Grundsatz gerichtet: Prüfet alles,
und behaltet das Beste!»

Männergespräch.
«Ihre Frau erzählt überall,
wohin sie kommt, sie hätte
erst einen Mann aus Ihnen
gemacht. Das würde meine
Frau nie tun!»
«Nein, sicher nicht! Sie erzählt überall, sie hätte sich
die größte Mühe gegeben,
einen Mann aus Ihnen zu
machen, aber es wäre ihr
nicht gelungen!»

Unter Kollegen.
«Ich höre, daß du deine Stellung aufgibst!»
«Stimmt!»
«War dein Chef nicht erstaunt, als er hörte, daß du gehst?»

gehst?»
«Nein, er wußte es schon eher als ich!»



«Du verstasch au alles lätz —! Aer het nid gseit die Socken der Heimat, sondern die Glocken der Heimat!»



Hausfrau: «Das kann mir an Ihnen gar nicht gefallen, Minna, Sie haben einen mächtig losen Mund!» Mädden: «Sie, das ist immer noch besser als lose Zähne, die man jeden Abend herausnehmen kann!»

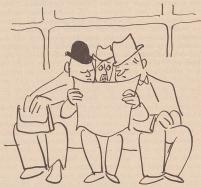


«Worauf schießen Sie denn, mein Lieber? Es ist doch gar kein Wild in der Nähe?» «Sehr richtig, darum habe ich auch keine Flinte!»

- Sur quoi tirez-vous done, mon cher, il n'y a pas de gibier à proximité? - C'est justement pour cela que je n'ai pas pris de fusil!







«Nehmen Sie sich bitte in acht, meine Herren, daß Sie die Köpfe nicht zusammenstoßen — ich steige nämlich jetzt aus!»

- Je vous avertis, Messieurs, que je vais me lever, faites attention de ne pas vous heurter la tête.



«Glaubst du wirklich, daß Papa nichts merken wird?» «Quatsch, wir legen die Zigarren nachher einfach zum Trocknen auf den Ofen!»

Tu crois vraiment que papa ne veut s'apercevoir de rien?
 Penses-tu, on mettra simplement les cigares sur le fourneau pour les sécher.

Angelsächsischer Humor - Humour anglais



«Eigentlich sollte er doch nur den Kopf in den Rachen des Löwen stecken, nicht wahr?»

– Mais, il me semble qu'il devrait seule-ment mettre la tête dans la gueule du lion, n'est-ce pas? (Everybody» Weekly)



Sie könnten mir wenigstens noch die Nase pudern, bevor Sie gehen!»

Vous pourriez bien encore
me poudrer un peu le nez
avant de vous en aller.

(Humorlet)



Wünschelrutengänger: «Jetzt fühle ich es — ganz in der Nähe muß Wasser sein!»

La baguette du sourcier. — Ah! je sens maintenant qu'il y a de Peau, pas très loin! (TIL-BHs)



«Unsere neue Sekretärin scheint etwas schüchtern zu sein. Geben Sie ihr doch für die ersten paar Tage meinen Patentstuhl, John!»

Notre nouvelle secrétaire paraît être un peu timide. Mettez-la pour les premiers jours sur ma chaise patentée. (Humorist)